

59,2 %

der erwerbstätigen oder

arbeitsuchenden Eltern, die einen Betreuungsplatz für ihr Kind haben, waren im vergangenen Herbst mit Kürzungen der Betreuungszeiten bzw. kurzfristigen zeitweiligen Schließungen konfrontiert. Zu einem erheblichen Teil mussten die Betroffenen, vor allem Mütter, die Erwerbsarbeitszeit reduzieren, um die Betreuungslücke zu schließen. Das ist ein Ergebnis der neuen Welle der repräsentativen Erwerbspersonenbefragung der Hans-Böckler-Stiftung, für die im Dezember 2024 mehr als 7.500 Erwerbstätige und Arbeitsuchende online befragt wurden, darunter rund 1.000 Eltern von Kindern in Betreuungseinrichtungen. **red**

13 %

der Rentnerinnen und Rentner

in Deutschland gingen in den ersten sechs Monaten nach dem erstmaligen Bezug einer Altersrente weiter ihrer Arbeit nach. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) nach Ergebnissen einer Zusatzerhebung der EU-Arbeitskräfteerhebung 2023 weiter mitteilt, lag der Anteil damit im EU-Durchschnitt. Während 6 % ihre Arbeit unverändert fortsetzten, arbeiteten 7 % nach Renteneintritt mit Veränderungen (reduzierter Stundenumfang oder Jobwechsel) weiter. **red**

83 %

der Tarifbeschäftigten

in Deutschland haben im Zeitraum Oktober 2022 bis Dezember 2024 eine Inflationsausgleichsprämie erhalten. Wie das Statistische Bundesamt nach Ergebnissen der Statistik der Tarifverdienste mitteilt, lag der durchschnittliche Auszahlungsbetrag pro Person bei 2.680 Euro. **red**

Gender Pay Gap lag 2024 bei 16 Prozent

LOHNLÜCKE Rückgang um zwei Prozentpunkte



Frauen haben im Jahr 2024 in Deutschland pro Stunde durchschnittlich 16 Prozent weniger verdient als Männer. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) mitteilt, erhielten Frauen mit 22,24 Euro einen um 4,10 Euro geringeren durchschnittlichen Bruttostundenverdienst als Männer (26,34 Euro). Im Vergleich zum Vorjahr sank der unbereinigte Gender Pay Gap um 2 Prozentpunkte. Das war der stärkste Rückgang seit Beginn der Berechnungen im Jahr 2006. Dabei ging der unbereinigte Gender Pay Gap in den westlichen und östlichen Bundesländern gleichermaßen um 2 Prozentpunkte zurück. Damit blieb der unbereinigte Verdienstabstand zwischen Frauen und Männern im Osten weiterhin deutlich kleiner als im Westen: Im

Osten lag er im Jahr 2024 bei 5 Prozent und im Westen bei 17 Prozent.

Der Rückgang des unbereinigten Gender Pay Gaps ist vor allem auf die stärkere Entwicklung der Bruttomonatsverdienste (ohne Sonderzahlungen) von Frauen zurückzuführen. Im Jahr 2024 stiegen die Bruttomonatsverdienste der Frauen gegenüber 2023 um rund 8 Prozent von durchschnittlich 2.633 Euro auf 2.851 Euro. Der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst von Männern stieg schwächer um rund 5 Prozent von 3.873 Euro auf 4.078 Euro. **red**

Die vollständige Pressemitteilung finden Interessierte unter www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2025/02/PD25_056_621.html

522.800

Personen waren 2024 in der saarländischen

Wirtschaft jahresdurchschnittlich erwerbstätig. Damit hat sich die Zahl der Arbeitskräfte gegenüber dem vorjährigen Niveau um 0,7 Prozent verringert, so das Statistische Landesamt Saarland. Nach ersten Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ stieg die Zahl der Erwerbstätigen deutschlandweit um 0,2 Prozent auf 46,1 Millionen an. **red**